

LKZ-Serie über die Ludwigsburger Kliniken - Teil 9: Gastroenterologie, Hämatonkologie, Diabetologie und Infektiologie

Medizinische Klinik I

Der Hauptschwerpunkt der Medizinischen Klinik I liegt im Bereich der Gastroenterologie, also der Erkrankungen des Magen- und Darmbereichs, der Hepatologie – der Lebererkrankungen sowie der Endoskopie.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Hämatologie und die Internistische Onkologie, die sich mit Bluterkrankungen sowie der internistischen Krebsdiagnostik und -behandlung befassen.

Weitere Schwerpunkte sind die Behandlung der Zuckerkrankheit (Diabetologie) sowie die Behandlung von Infektionskrankheiten und die Behandlung von Vergiftungen.

Die Leistungsbilanz

Im Jahr 2008 wurden an der Inneren Klinik I rund 6000 Patienten stationär behandelt. Etwa 10 000 endoskopische Untersuchungen wurden durchgeführt, davon etwa 2500 ambulant an der eigenen Klinik oder von Kliniken des Hauses.

Weiterhin wurden rund 12 000 Ultraschalluntersuchungen durchgeführt, davon etwa 8000 an stationären Patienten, 4000 ambulant.

Zahl der Betten

Die Klinik verfügt über rund 140 Betten, die durchschnittliche Verweildauer liegt bei 6,8 Tagen.

Personal

Neben dem Chefarzt arbeiten in der Klinik fünf Oberärzte, zwei Funktionsoberärzte und 17 Assistenten.

Rund 65 Pflegekräfte sind auf den Stationen und Ambulanzen tätig. (aba)

Ewiger Kampf gegen die Bakterien

Neue Antibiotika wirken gegen resistente Keime

(aba) – Die Alarmlmeldungen haben zugenommen: Immer mehr bakterielle Krankheitserreger sind gegen herkömmliche Antibiotika resistent. Zum Glück gibt es neue Medikamente, die auch gegen diese Keime wirksam sind.

Professor Karel Caca gibt sich gelassen. Zwar gab es eine Zeit lang tatsächlich gewisse Lücken in der antibiotischen Behandlung, aber inzwischen hat man diese weitgehend schließen können.

„Man dachte so in den Siebziger Jahren, man habe alles mit den gängigen Antibiotika im Griff und hat etwa 15 Jahre lang die Forschung vernachlässigt“, berichtet Caca. Inzwischen aber hat man wieder intensiv geforscht und teilweise Medikamente entwickelt, die ganz neue Wirkmechanismen haben oder man hat alte weiterentwickelt, so dass sie die Keime wieder angreifen können.

Nicht ganz so rosig sieht die Situation bei den viralen Infekten aus. Immer noch gibt es für Viren keine Medikamente, die den Antibiotika entsprechend wirken. Dazu kommt die Fähigkeit der Plagegeister, sich ständig zu verändern. So kann es, wie in letzter Zeit häufig diskutiert, mit Grippeviren gehen.

Aber auch Noroviren und Clostridien, die schwere Durchfallerkrankungen auslösen können, sind laut Caca auf dem Vormarsch. Allerdings sind auch diese unberechenbar. So hat Caca mit wesentlich mehr Fällen in diesem Winter gerechnet, als tatsächlich auftraten. (aba)



Professor Dr. Karel Caca mit seinen Mitarbeitern im Operatioosaal der Klinik für Innere Medizin I.

Bild: Alfred Drossel

Von der Basisversorgung bis zum Weltniveau

Der Ärztliche Direktor Professor Dr. Karel Caca sieht seine Klinik bei der Endoskopie an der Spitze

Wie die meisten Abteilungen des Ludwigsburger Krankenhauses bewegt sich die Klinik für Innere Medizin I zwischen den Aufgaben eines Kreiskrankenhauses, das die Basisversorgung für die Bevölkerung zu leisten hat und der Spitzenmedizin. Engagement und gute Organisation, so Caca, machen diesen Spagat möglich.

VON ARNIM BAUER

„In der Endoskopie macht kein Krankenhaus der Welt mehr als wir“, sagt der Ärztliche Direktor Dr. Karel Caca. Sowohl was die Ausbildung der Mitarbeiter anbelangt als auch die apparative Ausstattung sind absolute Spitze. In Ludwigsburg werden danach Untersuchungen durchgeführt, die sonst großen Universitätszentren vorbehalten bleiben.

Dazu kommt auch, dass die interventionelle Endoskopie in Ludwigsburg, also die Durchführung von Eingriffen durch das Endoskop, ebenso an der Spitze liegt. Die Teilnahme an weltweiten Forschungsprojekten gehört dabei ebenso zum Spektrum wie die Fortbildung der Ärzte auf internationalem Niveau.

Erst in jüngster Zeit hat Assistentenarzt Dr. Daniel von Renteln an zwei Projekten teilgenommen, eines an der Universität von Mas-

sachusetts, das andere ist ein europäisches Endoskopieprojekt.

Schon Cacas Vorgänger, Professor Dr. Peter Frühmorgen, hat einen internationalen Ruf der Ludwigsburger Klinik begründet, der derzeit weiter ausgebaut wird.

Ebenfalls sehr stark ist die Klinik im zweiten Schwerpunkt, den der Chef für sich gesetzt hat: Der Diagnostik und Behandlung von Lebererkrankungen, besonders der Zirrhose. Spezialitäten sind dabei auch die MARS-Behandlung, eine Dialyse, die bei ausfallender Leberfunktion zum Einsatz kommt und Eingriffe an den Lebergefäßen.

Stark auch in der Krebstherapie

Auf nationaler Ebene an der Spitze sieht Caca seine Klinik im Bereich der Behandlung von Blutkrebs und der internistischen Krebsbehandlung. Karzinome der Speiseröhre, des Magens, des Darms, der Bronchien, der Bauchspeicheldrüse, der Leber und der Galle und anderen Tumoren, die durch eine intensive Therapie, behandelt werden müssen, gehören zum Spektrum der Klinik.

Zum Einsatz kommen dabei alle modernen Therapien von der Chemotherapie, der Antikörpertherapie bis zu sehr neuen Verfahren sowie künstlicher Ernäh-

lung und schmerzlindernder Palliativtherapie.

Die Patienten werden dabei interdisziplinär und individuell in enger Zusammenarbeit mit anderen Kliniken des Hauses betreut. Fast alle werden im Rahmen von Studien behandelt. Dies bedeutet allerdings nicht, wie manchmal irrtümlich angenommen wird, dass sie so eine Art

Versuchskaninchen sind. Vielmehr haben sie die Garantie, dass sie unter streng wissenschaftlicher, engmaschiger, genau vorgeschriebener Kontrolle nach den wirklich allerneuesten Methoden behandelt werden.

Schwerpunkt Zuckerkrankheit

Eher regionale Bedeutung hat die Klinik in der Behandlung der Zuckerkrankheit. Hier wird alles geleistet, was an einer Klinik dieser Größe notwendig ist. Allerdings ist es nicht möglich, die gesamte Palette des Angebots von speziellen Fachkliniken abzudecken.

Auch bei den Infektionskrankheiten ist die Klinik für alle Fälle gerüstet, es sei denn, es geht um exotische Erkrankungen, die dann zum Beispiel in den wenigen Spezialkliniken behandelt werden müssen.

Auch im Vergiftungsbereich ist die Klinik für (fast) alle Fälle gerüstet. Hinzu kommt neben diesen Spezialgebieten natürlich noch die Grundversorgung der Bevölkerung. Hochfieberhafte Infekte, die eine vorübergehende Krankenhausbehandlung erfordern, Lungenentzündungen und andere Erkrankungen gehören ebenso zum Alltag dieser Klinik wie die Arbeit der Spezialisten. Laut Professor Caca ist dieser

Spagat nur zu bewältigen, weil hoch motivierte Mitarbeiter bereit sind, alle Herausforderungen anzunehmen, die Routinearbeit genauso gewissenhaft zu erledigen wie die Forschungsarbeit. Für junge Ärzte bedeutet das den Vorzug einer breiten Ausbildung um den Preis einer ungemein hohen Arbeitsbelastung.

Professor Caca sieht in dieser Doppelfunktion zwischen dem Angebot, das manche Uniklinik nicht hat, und der Basisversorgung einen Vorteil. Dabei will er auch die Zusammenarbeit mit kleineren Kliniken pflegen. Denn er ist überzeugt: Viele Dinge werden an kleineren Kliniken genau so gut gemacht wie bei uns.

Oberärzte für alle Bereiche

Organisatorisch wird der Breite des Angebots dadurch Rechnung getragen, dass für jeden Bereich ein kompetenter Oberarzt zur Verfügung steht. Neben dem Vertreter des ärztlichen Direktors, Dr. Klaus Wehrmann, sind dies Professor Dr. Dr. Weiler als Leiter des Ultraschalllabors, Privatdozent Dr. Nimrod Schwella als Sektionsleiter der Hämatologie und internistischen Onkologie, Dr. Thomas Kayser für den Bereich Diabetologie und Oberärztin Dr. Bettina Riecken für die Infektionsabteilung.

Im Blickpunkt: Die Kliniken

Das Ludwigsburger Klinikum gehört zu den größten kommunalen Krankenhäusern. Sein Leistungsspektrum lässt sich ohne weiteres mit dem eines Universitätsklinikums vergleichen. Zwischen Basisversorgung und hochspeziellen Verfahren finden die Patienten eine umfassende Versorgung. Für die LKZ ein Grund, die Kliniken ihren Lesern vorzustellen.

- zuletzt erschienen: Mund- Kiefer- und Gesichtschirurgie (23. Mai)
- nächste Folge: Unfallchirurgie (20. Juni)



Professor Dr. Karel Caca.

Bild: Alfred Drossel

Der Chef: Professor Dr. Karel Caca

Geboren wurde Professor Karel Caca 1963 in Brünn in der Tschechischen Republik. Im Alter von sechs Jahren kam er nach Friedberg in der Nähe von Augsburg, wo er aufwuchs und auch seine Abiturprüfung ablegte.

Von 1983 bis 1990 studierte er in München Humanmedizin. Danach war er in München-Bogenhausen Arzt im Praktikum und Assistenzarzt. Danach arbeitete er bis 1996 als wissenschaftlicher Assistent am Klinikum Innenstadt der Universität München.

Nach der Facharztprüfung zum Internisten war er von 1996 bis 1998 Forschungsstipendiat an der

Universität Michigan (USA). 1999 wechselte er an die Medizinische Klinik der Universität Leipzig. Bis 2001 war er dort wissenschaftlicher Assistent und erwarb die Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie.

Ab 2001 war er Oberarzt und Leiter der zentralen Endoskopie. Im selben Jahr habilitierte er sich und erhielt eine Stelle als Privatdozent. Ein Jahr später wurde er zum Leitenden Oberarzt ernannt und erwarb 2004 die Schwerpunktbezeichnung Hämatologie/Onkologie.

Im September 2005 übernahm er die Stelle als ärztlicher Direktor der Kli-

nik für Innere Medizin I in Ludwigsburg.

Professor Caca hat eine ganze Reihe von Zusatzbezeichnungen erworben, die sich meist auf die Fachgebiete beziehen, die nun die Schwerpunkte auch an der Ludwigsburger Klinik betreffen.

Seine persönlichen Hauptarbeitsgebiete sind vor allem die diagnostische und therapeutische Endoskopie sowie Diagnostik und Therapie von Lebererkrankungen. In diesem Bereich arbeitet er auch an Forschungsprojekten und ist ein gefragter Referent bei internationalen Symposien und Kongressen. (aba)